

ein fortwährender Ersatz nötig ist. Auch möchten wir unsern Mitgliedern nochmals ans Herz legen, doch von ihrem Rechte des Bezugs der Raubvogeltafeln und auch der älteren Vogelwandtafeln grösseren Gebrauch als bisher zu machen, damit die Tafeln ihren Zweck erfüllen und nicht als totes Kapital daliegen.

In der Hoffnung, dass unsere verehrten Mitglieder uns auch fernerhin in unsern Bestrebungen, besonders nach der zuletzt angedeuteten Richtung hin, unterstützen, wünschen wir ihnen nochmals ein recht glückliches, gesegnetes neues Jahr.

Der Vorstand.

### Mitteilung für die Vereinsmitglieder.

Freiherr von König-Warthausen in Warthausen (Württemberg) ist zum ausserordentlichen und korrespondierenden Mitgliede des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, e. V., ernannt worden.

Der Vorstand.

## Bericht über den Ersten Deutschen Vogelschutztag in Charlottenburg

am 27. und 28. Mai 1910.

Am 27. und 28. Mai fand im Festsale des Charlottenburger Rathauses auf Einladung des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz in Charlottenburg, des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, des Bundes für Vogelschutz in Stuttgart und des Vereins für Vogelschutz in Bayern der „Erste Deutsche Vogelschutztag“ statt.

Der erstgenannte Verein hatte in dankenswerter Weise die Vorbereitungen zur Tagung übernommen. Am Donnerstag den 26. Mai versammelte sich abends im Charlottenburger Ratskeller eine stattliche Anzahl von Damen und Herren, die meist aus weiter Ferne herbeigekommen waren, um einige Tage gemeinsamer Arbeit und Beratung dem Schutze der bedrängten Vogelwelt zu widmen.

Nach der Begrüssung durch den Ortsausschussvorsitzenden, Lehrer Steinmetz-Charlottenburg, wurde zum Ehrenvorsitzenden Major z. D. Freiherr von Berlepsch, zum Verhandlungsleiter Major z. D. Henrici-Cassel gewählt, ferner zu Beisitzern Professor Dr. Conwentz-Danzig, Dr. Hennicke-Gera, Professor Dr. Klunzinger-Stuttgart, Privatdozent Dr. Guenther-Freiburg, Dr. Thienemann-

Rositten und Lehrer Steinmetz-Charlottenburg. Zu Schriftführern wurden ernannt Professor Dr. Voigt-Leipzig, Oberförster Haehnle-Stuttgart, Ingenieur Flierl-München, Pastor C. Lindner-Wettaburg, Ingenieur Hähnle-Stuttgart, Dr. Heinroth-Berlin.

Freitag den 27. Mai um 9 Uhr begann die Tagung im Festsaaale des Charlottenburger Rathauses. Unter den Anwesenden befand sich auch Frau Gräfin Günther von der Gröben, Exz., die Vorsitzende des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz, und Frau Kommerzienrat Hähnle, die Vorsitzende des Bundes für Vogelschutz.

Als erster Redner referierte Privatdozent Dr. Konrad Guenther-Freiburg i. Br. über das Thema: Was will und soll der Allgemeine Deutsche Vogelschutztag? Der Vogelschutz sei nicht nur Liebhaberei, sondern er sei für das ganze deutsche Volk von Wichtigkeit. Die Bedeutung des Vogelschutzes liege nach zwei Richtungen hin. Einmal seien die Vögel nützlich; verschiedene Regierungen haben die Richtigkeit dieser Tatsache erkannt und sich den Vogelschutz angelegen sein lassen. Zum andern sei der Vogel die lieblichste und poesievollste Belebung von Wald und Feld und helfe die Liebe zur Natur unter den Menschen verbreiten. Wenn wir also für den Vogelschutz sorgen, sorgen wir dafür, dass die Liebe zur Natur in die Herzen unseres Volkes einzieht. Unsere Kultur ist es, von der die Vogelwelt zurückgedrängt und ihrer Niststätten beraubt wird. Wir müssen also Schutzmassregeln ergreifen, und es hat sich gezeigt, dass da, wo wir solche Vorkehrungen treffen, die Vogelwelt auch wieder zunimmt. Redner nennt als solche Massregeln vor allem die Berlepschsche Nisthöhle und verlangt, dass weitere Schutzeinrichtungen ersonnen und die bestehenden weiter erprobt werden. Ferner müsse der Schutz auch auf die Wasservögel ausgedehnt werden.

An zweiter Stelle sprach Major z. D. Henrici-Cassel über den gegenwärtigen Stand des praktischen Vogelschutzes.

Nach Darlegung der wichtigsten Grundsätze für eine Handhabung des praktischen Vogelschutzes wurden die daraus folgenden Vogelschutzeinrichtungen: Schaffung von Nistgelegenheiten, Winterfütterung, Schutz der Vögel gegen ihre Feinde, näher erläutert und deren Zweckmässigkeit überzeugend begründet.



Während den Raubvögeln gegenüber ein schonendes Vorgehen dringend geboten erscheine, wenn nicht der jetzt rücksichtslos ausgeübte Abschuss zur Vernichtung dieser Zierden der Natur führen solle, seien die wildernden Katzen und überhand nehmenden Sperlinge als die grösste Gefahr für die Vogelwelt zu bezeichnen.

Man könne zuversichtlich den Ratschlägen des bewährten Vorkämpfers für den Schutz der Vogelwelt, Freiherrn von Berlepsch, Folge leisten, welche nach eingehender und offenkundiger Prüfung auf der staatlich autorisierten Musterstation für Vogelschutz in Seebach durch die Jahresberichte bekannt gegeben werden.

In mustergültiger Weise sei Bayern jetzt mit der das ganze Land umfassenden Vogelschutzbewegung vorgegangen, die auf von Berlepsch'schen Grundsätzen aufgebaut werden solle.

Die von unsern grösseren Vogelschutzvereinen geschaffenen Freistätten für die an unsern Küsten durch die gesteigerte Schiesswut der Badegäste besonders gefährdeten Wasservögel wurden in dankenswerter Weise hervorgehoben.

Die lebhaft einsetzende Besprechung dieses Vortrags drehte sich hauptsächlich um die Katzenfrage.

Alle Redner waren darüber einig, dass die Katze unberechenbaren Schaden stifte. Es sei erstaunlich, wie viele Katzen jährlich in den Anlagen der Städte gefangen und beseitigt würden. Einem Mitgliede des Deutschen Tierschutzvereins, der die Katzen in Schutz nehmen wollte, wurde erwidert, dass es sich hier nicht um Hauskatzen, sondern um die verwilderten Katzen handle. Es wurden nun verschiedene Vorschläge zur Bekämpfung der Katzen gemacht: Katzensteuer, An-die-Kette-legen der Tiere, Einführung der Katzenmarke, d. h. eine Durchlochung der Ohrmuschel ähnlich der wohlbewährten Wildmarke, u. a.

Schliesslich beantragte Oberst Freiherr von Gebsattel-Bamberg, eine Kommission zu wählen, die beauftragt wird, der Katzenfrage näherzutreten, um dem nächsten Deutschen Vogelschutztag entsprechende Vorschläge zu machen. Dieser Antrag wurde angenommen und später eine Kommission von 8 Mitgliedern gewählt.

Hierauf ergriff das Wort Pastor Lindner-Wettaburg zu seinem Vortrage über: Der Baum- und Vogelschutztag als Bundes-

genosse des Heimatschutzes in der Schule. In den Leitsätzen des Vortragenden wird u. a. verlangt: Der Baum- und Vogelschutztag kann nur als eine obligatorische, ständige und allgemeine Unterrichtseinrichtung seine Aufgabe erfüllen, und zwar ist eine solche Einrichtung dem Organismus der Volksschule anzugliedern, ohne sie darum von den höheren Schulen auszuschliessen. Baum- und Vogelschutztag sollen zugleich unter Anregung der Phantasie insbesondere die Liebe zur eigenen Heimat befestigen und den Gedanken des Heimatschutzes in die Kinderseele pflanzen. Seinem Gepräge nach soll der Tag zugleich ein Lern- und Festtag sein und er soll, durch den Unterricht vorbereitet, in ethischer, ästhetischer und patriotischer Beziehung dem Kinde eine fördernde Anregung geben.

Als nächster Berichterstatter machte Oberst Freiherr von Gebattel-Bamberg Mitteilung über die von der staatlich autorisierten Kommission in Bayern durchzuführende Organisation des Vogelschutzes. Die Kommission hat beantragt, dass alle Ministerien ihre untergeordneten Behörden anweisen, die Kommission mit Rat und Auskunft zu unterstützen. Es sollen ferner alle geeigneten Organe, z. B. Volksschulen, Waldbauschulen, landwirtschaftliche Schulen, aber auch Gartenbau-, Landwirtschafts- und Obstbauvereine herangezogen werden. Es sollen Muster- und Versuchshölzer angelegt und Wanderlehrer angestellt werden, die den Vogelschutz dann im ganzen Lande volkstümlich machen. Es solle damit etwas geschaffen werden, das für die andern Länder vorbildlich sein werde.

Dr. Thienemann, der Leiter der Vogelwarte in Rositten, berichtete über: Das Kennzeichnen von Vögeln, vom Standpunkte der Vogelschützer aus betrachtet.

Das Kennzeichnen der Vögel, die sogen. Ringversuche, zur Erforschung des Wanderzuges der Vögel sind heute von der ornithologischen Wissenschaft anerkannt. Während man sich früher begnügte, dadurch eine Ordnung in das Vogelgetriebe zu bringen, dass man die Flugzeiten der einzelnen Arten feststellte (oder die Erforschung des Problems durch die Abgrenzung von Unterarten vornahm), sind erst durch die seit 1903 in Rositten systematisch begonnenen Vogelzeichnungen eine grosse Anzahl wissenschaftlicher Tatsachen festgestellt



worden. Die Bezeichnung der Vögel stellte nach genauer Beobachtung nicht die geringste Schädigung oder Beeinträchtigung des Vogels in seiner Lebensweise dar. Verletzungen an den Beinen sind bei sachgemässer Zeichnung nie beobachtet worden. Vortragender erläutert seine Beobachtungen an der Nebelkrähe, ferner an der Lachmöwe, deren Zugstrasse bis nach Tunis verfolgt werden konnte, während in milderen Wintern die Tiere nicht so weit gegen Süden gehen. Weiter wurde die interessante Tatsache festgestellt, dass die Tiere nicht wieder nach der Vogelwarte zum Brüten zurückkehren, was vielleicht geschieht, um Inzucht zu vermeiden. Interessante Beobachtungen hat der Vortragende über den Zug der Störche gemacht, deren südöstliche Zugrichtung er feststellen konnte. So wurden in Mecklenburg gezeichnete Störche kurze Zeit nach dem Zeichnen in Schlesien bzw. Ungarn aufgefunden. Es scheint, als ob die Oder eine Richtlinie des Fluges bildet. Mit Hilfe der Ringzeichnung konnte der Zug des Storches durch ganz Afrika verfolgt werden. In Zentralafrika, in Morogoro, Daressalam, Rhodesien, in der Kalahariwüste, in Natal bis in die Kapkolonie hinein wurden Tiere aufgefunden, welche die Rosittener Vogelmarke trugen. Es handelt sich hier um Entfernungen von 9600 km, die in einem Zeitraum von 7 bis 8 Monaten zurückgelegt wurden. Bemerkenswerterweise lassen sich die Zugstrecken der Störche gleichlaufend dem zentralafrikanischen Graben verfolgen. Auch über die Rückkehr in die Heimat kann der Vortragende Resultate aufweisen. Es zeigte sich, dass in einem Umkreise von 27—100 km von Rositten dieselben Störche wieder beobachtet wurden, während in einem andern Falle allerdings in Gifhorn (Hannover) gekennzeichnete Störche zwei Jahre später in Sorquitten 700 km weit entfernt beobachtet wurden. Bei den Kleinvögeln sind ähnliche Beobachtungen gemacht worden. Eine Ringschwalbe wurde in demselben Neste als Brutvogel wiedergefunden, in dem ihre Eltern genistet hatten. Auch bei den Strandläufern, die von Ostpreussen südwestwärts nach Schleswig-Holstein weiter vorrücken, konnte das bisher unbekannte Winterquartier westlich von London an der englischen und auch an der französischen Küste festgestellt werden. Auch andere wichtige Fragen, so die Gefiederentwicklung, konnten mit Hilfe der durch Ringe kontrollierten Vögel einer Lösung entgegengeführt werden.

Der Nachmittag war unter Führung des Königl. Tiergartenbeamten Mathieu der Besichtigung von Vogelschutzeinrichtungen in der Baumschule des Königl. Tiergartens gewidmet, im Anschluss daran fand ein Besuch des Zoologischen Gartens statt.

Zu Beginn der zweiten Hauptversammlung am 28. Mai legte der Leiter der Verhandlungen, Major Henrici, die Beschlüsse des Vorstandsausschusses vor. Der gewählte Vorstandsausschuss soll ein Jahr im Amte bleiben und den nächstjährigen Vogelschutztag, der im Mai 1911 in Stuttgart stattfindet, vorbereiten. Um die Katzenfrage zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen, soll die gewählte Kommission auf dem Ersten Deutschen Vogelschutztag die Vorschläge prüfen und auf dem Zweiten Deutschen Vogelschutztag Bericht erstatten. Die Versammlung stimmt hierauf folgendem von der durch den Verband der Deutschen Tierschutzvereine erwählten Kommission zur Förderung des Vogelschutzes eingebrachten Antrage zu, den Reichskanzler zu veranlassen, dass die durch § 8 Ziffer e des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 während der allgemeinen Schonzeit geschützten Raubvögel — Turmfalken, Schreiadler, Seeadler, Bussarde und Gabelweihen — sowie die in Deutschland brütenden Eulenarten, einschliesslich des Uhus, in der gleichen Weise wie Meisen, Kleiber und Baumläufer nach § 3 Absatz 2 einen weitergehenden, auf das ganze Jahr ausgedehnten Schutz erhalten.

Hierauf sprach Stabsveterinär Dr. Heuss-Paderborn über die Notwendigkeit der Gründung eines Verbandes der deutschen Vogelschutzvereinigungen. Als wichtige Aufgabe eines solchen Verbandes, der den Namen „Deutscher Vogelschutz-Verband“ führen soll, bezeichnete Redner zunächst die, einmal die in den verschiedenen Ländern Deutschlands vorhandenen, sehr voneinander abweichenden gesetzlichen Bestimmungen über den Vogelschutz zu sammeln, zu vergleichen und eine reichsgesetzliche Regelung des Vogelschutzes herbeizuführen. Weiter sei eine ständige internationale Verbindung der Vogelschutzbestrebungen aller Kulturstaaten anzustreben. Nach längerer Debatte wurde die Bildung eines Verbandes als verfrüht bezeichnet, eine Reichsstelle für alle den Vogelschutz betreffenden Angelegenheiten soll durch den Vorstand gebildet werden.



Sodann berichtete der bekannte Forschungsreisende und Schriftsteller Professor Schillings-Weyerhof (Gürzenich bei Düren) über Moderne Damenhüte als Vernichter der Vogelwelt. Die Erörterungen über den interessanten Vortrag brachten noch manche traurige Tatsache ans Tageslicht. So berichtete Herr Dr. Dietrich-Hamburg, dass an einer Zollstelle in Hamburg vor der Saison 5000 kg Mövenleichen zu Schmuckzwecken eingeliefert wurden, dabei hat Hamburg viele Zollstellen und andere befinden sich in Altona, Geestemünde, Cuxhaven usw. — Nach der lebhaften Besprechung des Vortrages wurde beschlossen, zu versuchen, auf gesetzlichem Wege gegen eine solche Verwüstung der Naturschätze vorzugehen.

Der Vortrag liegt im Druck vor und kann vom Internationalen Frauenbunde für Vogelschutz, Charlottenburg, Sesenheimer Strasse 37, auch in grösseren Posten unentgeltlich bezogen werden.

Nach einer Pause spricht Herr Oberförster Dr. Schinzingler, Dozent in Hohenheim, über Oedlandaufforstung in Verbindung mit Vogelschutz. Forstpolitische, volks- und privatwirtschaftliche Erwägungen verlangen dringend, dass das deutsche Oedland geordneten Ertragsverhältnissen zugeführt wird. Redner unterscheidet: 1. Die Aufforstung von öden Bergkuppen und Felsgehängen; hier verwendet man gern Schwarzkiefer, Vogelbeere, Wildkirsche usw. Dieser Wald wird nie Wirtschaftswald, hat aber trotzdem seine hohe Bedeutung für die Umgebung, indem er die Luft mit Wasserdampf bereichert und den Vögeln Nist- und Zufluchtsstätten bietet. 2. Die Aufforstung abgewirtschafteter Felder, Weidflächen usw. Als Uebergang zum Wirtschaftswald ist hier recht viel Gesträuch zu pflanzen, das den Boden vorbereitet. Am Rande kann durch Beschneiden der Sträucher eine dichte Hecke zugunsten der waldschützenden Vögel geschaffen werden. 3. Kann das Gelände direkt mit Nutzholzarten bepflanzt werden, doch soll auch hier der Strauch nicht fehlen.

Dem Redner steht ein grosser Park zur Verfügung, in dem er viel vogelschützerische Massnahmen getroffen hat. Die Ausführungen des Vortragenden wurden durch eine Reihe ausgezeichneter Photographien aus dem Garten der landwirtschaftlichen Hochschule zu Hohenheim und den dortigen Parkanlagen erläutert.



1911.

Ornithologische Monatsschrift I.



Vogelschutz und Naturschutz.  
Riesenplatane mit Ephen übersponnen.



Geschonte alte gesunde Eiche, mit Nisthöhlen  
für Höhlenbrüter besetzt.





Abschluß eines mit Seerosen bedeckten kleinen Sees.



Vogelschutzhecke aus Heckenkirschen geschnitten.





Isoliertes Vogelschutzgehölz, seit kurzem mit Strauchwerk unterbaut.



Maulbeerzaun im Kopfh Holzbetrieb, Winterzustand.





Vogelschutzhecke von Weißdorn mit Oberholz von Vogelbeer und Wildobst.



Auf dem Felde erhaltene Vogelschutzhecke, ein Bächchen umsäumend  
(5 Baum- und 16 Strauchholzarten).





Natürlicher Waldtrauf aus Strauchholzarten als Abschluß  
gegen eine Wiese.



Gruppe von Cypressen (innen) und Thujas (außen),  
beste Schutzgelegenheit.





Naturzaun von Cypressen, geschnitten als Parkzaun, 6 Meter hoch, 1 Meter stark, absolute Schutzgelegenheit für die Kleinvogelwelt.



Cypressen und Thujas in Gruppen und im Einzelstand (Vogelparadies).





Alte, mit Epheu überspannene Platane.



Stark-Akazie, durchlöchert, dem Vogelschutz erhalten.





Kanadische Pappeln im Kopfholzbetrieb, Nistgelegenheit für sämtliche Höhlenbrüter.



Alte Wettereiche, aus Gründen des Vogel- u. Heimatschutzes erhalten.



Damit war die Tagesordnung erledigt. Herr Major z. D. Henrici schloss den Ersten Deutschen Vogelschutztag mit dem Hinweise, dass die Tagung den Beweis der Notwendigkeit des Zusammenschlusses der sämtlichen dem Vogelschutz dienenden Vereine erbracht habe, und rief den Teilnehmern „Auf Wiedersehen in Stuttgart 1911“ zu.

Am Nachmittage des zweiten Tages versammelten sich die Teilnehmer in der Urania (Berlin), wo zunächst Professor Dr. Braeß-Dresden Lichtbilder aus der Kinderstube der Tiere zeigte, sodann führte Oberlehrer Dr. Fr. Dietrich-Hamburg die Zuhörer auf die drei Vogel-freistätten Jordsand, Ellenbogen auf Sylt und Norderoog, die von einem Wärter den ganzen Sommer über bewacht werden und den Seevögeln Brutstätten gewähren. Herr Dr. O. Heinroth-Berlin berichtete an der Hand von gut gelungenen Lichtbildern über die Brautente und ihre Einbürgerung auf unsern Parkgewässern. Zum Schluss führte Frau Dr. Heinroth-Berlin eine grosse Anzahl Lichtbilder vor und fügte hochinteressante Mitteilungen über Zimmerbeobachtungen an seltener gehaltenen deutschen Vögeln hinzu. Die Vorführungen in der Urania waren einem grösseren Kreise von Schülern Charlottenburgs zugänglich gemacht, um hierdurch die Idee des Vogelschutzes in die heranwachsende Jugend zu tragen.

Hochbefriedigt über den gelungenen Verlauf der Veranstaltungen gingen die Teilnehmer auseinander. Die Charlottenburger Versammlung war der erste Versuch, ein gemeinsames Vorgehen der bestehenden Vereine in wichtigen Vogelschutzfragen herbeizuführen. Hoffentlich gelingt es, auch die kleineren Lokal-Vereine, die oft Bedeutendes leisten, zu dieser losen Vereinigung heranzuziehen. Die Tagung zeigte einerseits, dass bereits viel zum Schutze der Vogelwelt von den einzelnen Vereinen getan worden ist, andererseits, dass sich diesen Vereinen noch ein weites Feld der Tätigkeit darbietet.

H. Steinmetz.

### **Der Vogelschutz im Auslande.**

Von Stabsveterinär Dr. Heuss in Paderborn:

Aus Belgien kann über mehrere Vorgänge berichtet werden, welche erkennen lassen, dass dort der Vogelschutzgedanke sich allmählich immer mehr Bahn bricht. An erster Stelle ist die Gründung



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Steinmetz H.

Artikel/Article: [Bericht über den Ersten Deutschen Vogelschutztag in Charlottenburg 3-10](#)